

Spur ihrer Gräber ist nicht mehr. Gebirge zerrollen, und ebnen sich zu Flächen; die Nachbarrin der Wolken, die Ceder vermodert, trotz ihres königlichen Stammes, und ihrer weit verbreiteten Aeste; selbst dein Pflegesohn, der Mond ändert und verliert seine Gestalt. — du nur prangst mit ewiger Jugend; läufst unermüdet deine Bahn, ausströmend den unerschöpflichen Ocean deiner Stralen. — Und auch du, Sonne! Funke von dem Lichte, das den Ewigen umgiebt! solltest du verlöschen? solltest taub dem Rufe des Morgens, ruhen am Ziele deiner Bahn?

Mächtiger erwacht er, der frohe Gedanke, und füllt meine ganze Seele!

Ich höre den Schall der Todtenerweckerin, der hohen Posaune; die Erd' erbebt in ihrem Innern; die Gräber öffnen ihre Thore, und die ausgeschlummerte Menschheit erwacht.

Izt erschallt die Stimme des Richters, ernst und allgebietend. — Und die Tugend ist gesondert vom Laster.

Noch einmal erschallt die Stimme, aber sanft und allliebend, ist sie nicht mehr die Stimme des Richters; ist sie ein neues Es werde des Schöpfers. — Und die Erde steht da, nicht mehr sie selbst, sondern umgeschaffen zum Paradiese, wie jenes, das dem Ersten der Menschen blühte. Unsterblichkeit und Himmelsreiz windet sich in Körpergestalt um die Seelen der Auferstandnen, und igt Belohnten. Geleitet von ihren künftigen Gespielen, den Engeln Gottes, zerstreuen sie sich auf den Fluren ihrer Seligkeit. Verjüngt steht